

SPIEGLEIN, SPIEGLEIN

in der Hand,

wer lügt
am meisten
im ganzen
Land?

**DAS JAHRBUCH
2020**

J.K.Fischer Verlag

Thomas Röper

Impressum

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Autor reproduziert werden, egal in welcher Form, ob durch elektronische oder mechanische Mittel, einschließlich der Speicherung durch Informations- und Bereitstellungs-Systeme, außer durch einen Buchrezensenten, der kurze Passagen in einer Buchbesprechung zitieren darf.

Autor und Verlag waren um größtmögliche Sorgfalt bemüht, übernehmen aber keine Verantwortung für Fehler, Ungenauigkeiten, Auslassungen oder Widersprüche.



1. Auflage
02/2021

© J-K-Fischer Versandbuchhandlung Verlag und
Verlagsauslieferungsgesellschaft mbH
Im Mannsgraben 33
63571 Gelnhausen Hailer
Tel.: 0 60 51 / 47 47 40
Fax: 0 60 51 / 47 47 41

Besuchen Sie uns im Internet unter
www.j-k-fischer-verlag.de

Layout, Satz/Umbruch, Bildbearbeitung:
Lettero Verlagsservice, Rheine
ISBN 978-3-96850-032-4

Jegliche Ansichten oder Meinungen, die in unseren Büchern stehen, sind die der Autoren und entsprechen nicht notwendigerweise den Ansichten des J-K-Fischer-Verlages, dessen Muttergesellschaften, jeglicher angeschlossenen Gesellschaft oder deren Angestellten und freien Mitarbeitern.

Inhaltsverzeichnis

[Zum Buch](#)

[Vorwort](#)

[Wie und von wem die Presse gesteuert wird](#)

[Wenig überraschend: NewsGuard warnt vor Anti-Spiegel](#)

[„Zeit“-Korrespondentin aus Moskau: dreistes, aber geschicktes Beispiel für das Propaganda-Lehrbuch](#)

[Kommentar der Tagesschau zum Holocaust-Gedenktag markiert neuen medialen Tiefpunkt](#)

[Geschichtsfälschung oder „peinlicher Fehler“? Laut Spiegel haben die USA Auschwitz befreit](#)

[Lobbyismus kostet jährlich Milliarden – wie dreist der Spiegel legalisierte Korruption verharmlost](#)

[Tiergartenmord: Wie der Spiegel Propaganda als Enthüllungen verkauft](#)

[Von der Leyens Berateraffäre – die Show für das „dumme Volk“](#)

[US-Haushalt 2021: US-Außenministerium bekommt fast eine Milliarde für anti-russische Propaganda](#)

[Der Fall Epstein: Die Desinformation im Spiegel geht weiter](#)

[Dreiste Lügen im Deutschlandfunk zum 6. Jahrestag der Vereinigung der Krim mit Russland](#)

[Natürlich auch bei Covid-19: EU meldet Desinformation durch russische Trolle!](#)

[Kein Wort im deutschen Mainstream: Gorbatschows verzweifelter Appell für den Frieden](#)

[Neuer Tiefpunkt im Spiegel: Ein „Experte“ rührt im Interview die Werbetrommel für Zensur](#)

[ARD-Sendung Kontraste muss dreist lügen, um Russland](#)

Propaganda vorzuwerfen

Interview über Giftgas in Syrien zeigt, mit welchen Mitteln die öffentliche Meinung beeinflusst wird

„Nukleare Teilhabe“: Der Spiegel verschweigt seinen Lesern, worum es wirklich geht

Bill Gates spendet dem Spiegel 2,3 Mio. Euro - wie unabhängig kann der Spiegel sein?

Spiegel-Interview mit dem V-Mann im Fall Amri - journalistische Fehlleistung erster Güte

Abgehörte Telefonate von Joe Biden: Chronologie des vielleicht größten Korruptionsskandals der Geschichte

Die Kunst des Weglassens: wie der Spiegel über die Telefonate von Biden und Poroschenko „berichtet“

„Verschwörungstheorien zerstören Existenzen“ - ein Paradebeispiel für Manipulation in der ARD

Aus Anlass der Rassenunruhen: Wie leicht Proteste gesteuert werden können

Wie die Tagesschau den Internationalen Tag gegen Folter für Propaganda missbraucht

Ukraine-Konflikt: Wie dreist der Spiegel über das heutige Treffen im Normandie-Format in Berlin lügt

Unglaublicher Justizskandal erschüttert Italien, aber kein Wort in den deutschen Medien

Kreml wollte Referendum in Schottland beeinflussen? Was wirklich im britischen Geheimdienstbericht steht

Wie viele Unwahrheiten in einen Focus-Artikel über Russland und Putin passen

In Russland wurde der weltweit erste Impfstoff gegen Corona registriert (nicht zugelassen).

NGOs und Think Tanks laut Spiegel „eine heimtückische

Form der Kriegsführung“

COVID-19: Was der Spiegel über die Bestellung von Impfstoffen durch die EU-Kommission verschweigt

Transatlantischer Filz: Wie soziale Netzwerke, Medien und Geheimdienste zusammenarbeiten

Faktenfreies Trump-Bashing im Spiegel

Neue CIA-Dokumente zu Clinton freigegeben, aber die Medien verschweigen den größten Skandal der Geschichte

Weißrussland: Behauptungen westlicher Politiker und Medien bestehen keinen Faktencheck

Dreiste Desinformation garantiert: Wenn der Spiegel über Abrüstungsverhandlungen berichtet

Neue E-Mails belasten Joe Biden, aber die Medien schweigen und die Internetkonzerne zensieren

Facebook-Mitarbeiterin, die Biden-kritische Accounts löscht, war an Bidens Ukraine-Geschäften beteiligt

Bolivien: Wenn der Spiegel heute nicht mehr weiß, was er gestern berichtet hat

So weit ist es schon gekommen – der Spiegel fordert: „Schränkt die Versammlungsfreiheit ein“

Die amerikanische Kolonie – US-Firmen entscheiden in Deutschland, was die Wahrheit ist

Plumpe Werbung für die Pharmaindustrie: der Spiegel und die „Glücksspritze“

Zensur beim ZDF: Was Sie nicht erfahren sollen, wird hinterher aus den Sendungen geschnitten

Weiteres Beispiel für Zensur: Video mit Telefonstreich mit Norbert Röttgen in Deutschland gesperrt

2,3-Millionenspende zahlt sich aus: Bill-Gates-Propaganda im Spiegel

Zum Buch:

Auch in seinem neuen Jahrbuch hat Thomas Röper, der Autor der Internetseite «Anti-Spiegel», wieder einige der dreistesten Beispiele für Desinformation zusammengetragen, die 2020 in den deutschen Medien stattfanden.

Medial war das Jahr 2020 natürlich geprägt vom Coronavirus und den US-Präsidentenwahlen, aber das Buch erinnert uns auch daran, dass es zahllose weitere Themen gab, die es wert waren, in das Buch aufgenommen zu werden. Und es zeigt sich, dass die Medien eine bestimmte Agenda verfolgen, für die sie bereit sind, es mit der Wahrheit nicht immer allzu genau zu nehmen.

In 2020 verstärkte sich übrigens das Agieren der Betreiber von sozialen Netzwerken: Sie nutzten ihre Macht für eine Zensur auf noch nie dagewesene Weise und entfernten alles, was nicht in ihr gewolltes Narrativ passte.

Thomas Röper hat in diesem Buch über 40 Beispiele zusammengetragen, die dieses Vorgehen für jeden nachprüfbar aufzeigen. Und es handelt sich wirklich nur um Beispiele, denn das Buch hätte problemlos auch 3.000 anstatt 300 Seiten umfassen können.

Der Autor dokumentiert jedes einzelne „mediale Versagen“ und erläutert sie mal mit trockenem Humor, mal mit beißendem Sarkasmus. So entstand ein nahezu gruseliger Lesespaß, bei dem man oft nicht weiß, ob man lachen oder weinen möchte.

Vorwort

Anfang 2020 veröffentlichte ich das erste „Spieglein“, und der Erfolg hat mich ehrlich gesagt überrascht. Offensichtlich ist das Thema „Propaganda in deutschen Medien“ etwas, das viele Menschen interessiert, während andere bestreiten, dass es Propaganda in deutschen Medien heute überhaupt gibt.

Aber es gibt sie, wie ich bei der Arbeit auf meiner Webseite *Anti-Spiegel.ru* feststelle. Dort beschäftige ich mich täglich mit den Medien und dem, was die Medien „Berichterstattung“ nennen. Und wer das täglich tut, der entwickelt ein scharfes Auge für die Instrumente, mit denen die Medien die öffentliche Meinung in eine bestimmte Richtung beeinflussen. Das Beeinflussen der öffentlichen Meinung ist per Definition Propaganda, auch wenn viele glauben, es gibt in Deutschland heute keine Propaganda mehr.

Wer glaubt, dass Lügen das schlimmste Instrument der Propaganda sind, liegt falsch. Es wird natürlich, wie wir in diesem Buch sehen werden, auch schon einmal dreist gelogen. Doch Lügen sind für die Medien riskant: Es besteht nämlich die Gefahr, dass der Leser eine Lüge bemerkt.

Viel effektiver ist es, über Dinge, die nicht ins gewollte Bild passen, einfach gar nicht zu berichten. Wenn der Leser etwas nicht weiß, kann er sich darüber auch keine Gedanken machen. Daher ist das Wort „Lügenpresse“ in meinen Augen nicht der schlimmste Vorwurf, den man den Medien machen kann. „Lückenpresse“ finde ich wesentlich schlimmer.

Ein weiteres wichtiges Mittel der modernen Propaganda sind Adjektive. Ein Beispiel: „Präsident Obama hörte aufmerksam und interessiert zu“ klingt viel schöner als

„Präsident Trump blickte währenddessen grimmig drein“. Mit solchen wertenden Formulierungen werden Assoziationen geschaffen, und ob wir wollen oder nicht: Für die meisten klingt „Obama“ sehr positiv, während der Name „Trump“ negativ klingt. Das liegt an der anhaltenden Berieselung mit entsprechenden Adjektiven.

Egal, wie kritisch wir sind oder für wie kritisch und wachsam wir uns halten, diese Dinge laufen unterbewusst ab und beeinflussen jeden von uns.

In den vielen Beispielen für Propaganda, die ich in diesem Buch aufzeige, kann man sehen, wie diese Strategie funktioniert: Mal wird offen und dreist gelogen, mal werden Dinge verdreht, mal werden sie komplett weggelassen, aber immer spielen die Adjektive eine wichtige Rolle. Wer Texte ganz bewusst liest und auf diese Dinge achtet, dem springt die tägliche Propaganda der deutschen Medien mit der Zeit direkt ins Gesicht.

In 2020 spielten die sozialen Netzwerke eine wichtige Rolle in der Medienlandschaft, denn sie haben in diesem Jahr ihre Zensur massiv verschärft. Alleine YouTube hat Ende 2020 mitgeteilt, über 8.000 Kanäle aus politischen Gründen gesperrt zu haben. Auch im US-Wahlkampf haben sie eine wichtige Rolle gespielt, weshalb sich viele Kapitel in diesem Buch explizit mit den sozialen Medien, den Internetkonzernen und ihrer Rolle in der Propaganda beschäftigen.

Obwohl 2020 von zwei Themen, dem US-Wahlkampf und Corona, dominiert wurde, finden wir in diesem Buch auch viele Kapitel über andere Themen. Wichtig ist dabei, dass Sie sich beim Lesen der Kapitel in Erinnerung rufen, wann diese Kapitel als Artikel geschrieben wurden, denn sie beleuchten ein Thema aus der Sicht ihrer Zeit. Daher erwähne ich auch stets, wann die Artikel auf dem Anti-Spiegel erschienen sind. Natürlich habe ich sie für das Buch ein wenig umgeschrieben, aber sie bleiben trotzdem auf dem Wissensstand ihrer Veröffentlichung.

Auf meiner Webseite Anti-Spiegel.ru habe ich im Jahr 2020 etwa eintausend Artikel veröffentlicht. Für dieses Jahrbuch der Propaganda habe ich über 40 davon ausgewählt. Das kann natürlich keine vollständige Darstellung der Propaganda in 2019 sein - man könnte noch hunderte solcher Bücher mit Beispielen füllen, aber diese Zusammenstellung liefert einen interessanten Überblick darüber, was die Medien in Deutschland tun.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre interessante Unterhaltung und -
bleiben Sie kritisch!

Ihr Thomas Röper

Wie und von wem die Presse gesteuert wird

Wer das erste „Spieglein“ gelesen hat, kennt dieses Kapitel bereits. Aber es ist zum Verständnis darüber, wie die Medien im Westen funktionieren, so wichtig, dass ich es hier noch einmal aufzeigen will. Wer es kennt, kann es überspringen oder zur „Auffrischung“ noch einmal lesen.

Weil die „Gläubigen“ der Mainstream-Medien es für eine Verschwörungstheorie halten, dass die Medien in Deutschland „gleichgeschaltet“ sind, will ich hier einmal aufzeigen, warum es dennoch stimmt und wie es funktioniert.

Claus Kleber vom „heute-journal“ sagte einmal sinngemäß, es wäre doch Unsinn, zu behaupten, seine Berichterstattung wäre gesteuert, schließlich riefe ihn niemand in der Redaktion an, um ihm zu sagen, was er berichten soll.

Das stimmt sicherlich, aber andererseits wissen er und andere Journalisten sehr genau, was sie berichten sollten, wenn sie ihren Job auch weiterhin machen möchten. Da braucht es natürlich keinen täglichen Anruf „von oben“.

Doch die „Qualitätsmedien“ bekommen auch reichlich Unterstützung, damit sie berichten, was gewünscht wird. Ich habe schon früher aufgezeigt, dass alleine das Pentagon über 27.000 Mitarbeiter hat,¹ deren einzige Aufgabe es ist, Nachrichten zu produzieren, die dann über Nachrichtenagenturen den Weg in unsere Nachrichten finden. Das ist per Definition Propaganda, und Claus Kleber hat kein Problem damit, diese Meldungen aus dem Pentagon als Nachrichten zu verkünden.

Die Medien haben mit rückläufigen Auflagen und fallenden

Einnahmen zu kämpfen, was in jeder deutschen Redaktion schon zu Kündigungswellen geführt hat. Wenn aber immer weniger Journalisten in einer Redaktion die gleiche Menge Artikel „produzieren“ sollen, dann geht das zwangsläufig auf Kosten der Recherchen. Dafür ist keine Zeit mehr, und das merkt man. Die meisten Artikel in den deutschen Medien sind fast wortgleich, auch die Überschriften. Der Grund ist, dass Meldungen von den Nachrichtenagenturen praktisch wortwörtlich übernommen werden.

Im besten Fall wird der Artikel der Nachrichtenagentur ein wenig umformuliert, mehr macht die Redaktion oft nicht mehr. Und wer sich eine Regionalzeitung kauft, der muss wissen, dass die meisten Artikel dort längst aus einer Zentrale kommen, in der die Artikel für alle Regionalzeitungen einer Medienholding geschrieben werden. Vor Ort geschrieben wird bestenfalls noch der Bericht über das Jahrestreffen des örtlichen Schützenvereins.

Es findet also eine Zentralisierung statt, bei der einige Organisationen, beispielsweise das Pentagon, „Nachrichten“ produzieren und an die Nachrichtenagenturen weitergeben. Diese wiederum geben sie an die Medien weiter, die wir dann lesen. Recherche findet nicht mehr statt, stattdessen gibt es „copy&paste“.

Wer also kontrollieren will, was die Medien bringen, der muss kontrollieren, was in die Nachrichtenagenturen kommt. Und dafür gibt es eine Reihe von Organisationen – das Pentagon ist nur eine davon. Die Regierung der USA hat noch andere Organisationen, die das Gleiche tun, zum Beispiel USAID. USAID ist keine Hilfsorganisation, wie der Name vermuten lässt, sondern eine Behörde mit dem Namen United States Agency for International Development, deren Aufgabe es ist, den US-Unternehmen neue Märkte zu öffnen oder ihre Chancen auf Märkten zu verbessern. Und dazu hat USAID ein Milliardenbudget für die nötige Propaganda in den entsprechenden Ländern zur

Verfügung.

Natürlich gibt es auch private Produzenten von Nachrichten, und in diesem Zusammenhang stieß ich auf eine interessante Organisation, die in Prag sitzt und sich rühmt, dass ihre Artikel in 506 verschiedenen Medien in 157 Ländern und 61 Sprachen publiziert werden. Das ist also eine gewaltige Maschinerie, die die Meinungen von Millionen Menschen weltweit durch ihre Berichte beeinflusst. Der Name dieser Organisation ist „Project Syndicate“.

Ich bin auf diese Organisation durch einen Artikel bei „alles-schallundrauch“² aufmerksam geworden. Das ist ein guter Artikel, aber da ich anders arbeite als die „Journalisten“ unserer „Qualitätsmedien“, habe ich mich selbst daran gemacht, zu recherchieren, wer „Project Syndicate“ eigentlich ist. Und das Ergebnis ist erschreckend.

Nach eigenen Angaben³ ist das Syndikat eine gemeinnützige Organisation, die den Menschen auf der Welt „Zugang zu Informationen“ geben möchte:

„Project Syndicate produziert und liefert qualitativ hochwertige Kommentare an ein globales Publikum. Mit exklusiven Beiträgen prominenter politischer Führer, Politiker, Wissenschaftler, Wirtschaftsführer und Bürgeraktivisten aus der ganzen Welt bieten wir Nachrichtenmedien und ihren Lesern modernste Analysen und Einblicke, unabhängig von der Zahlungsfähigkeit. Unsere Mitglieder umfassen über 500 Medien - mehr als die Hälfte davon erhalten unsere Kommentare kostenlos oder zu subventionierten Preisen - in 157 Ländern.“

Was so positiv und selbstlos klingt, bedeutet aber nichts anderes, als dass das Syndikat beeinflussen will, was die Menschen diskutieren. Man will die weltweite öffentliche Meinung beeinflussen und verkauft das als „gemeinnützige Arbeit“.

Wie immer ist die entscheidende Frage, wer hinter dem Syndikat steht und wer es bezahlt. Wenn man das weiß, dann weiß man auch, wessen Meinung der Weltöffentlichkeit vermittelt werden soll.

Und schon da wird es schwierig. Das Syndikat veröffentlicht auf seiner Seite keine Jahresberichte, man weiß also nicht, wie viel Geld es von wem bekommt. Und wer es 1995 gegründet hat, ist auch nicht ersichtlich.

Man findet auf der Seite lediglich eine Liste der Partner, die das Syndikat unterstützen⁴. Diese sind:

„Open Society Foundations, the Bill & Melinda Gates Foundation, the MasterCard Foundation, the European Climate Foundation, the European Journalism Centre, the Children’s Investment Fund Foundation, the Mohammed bin Rashid Al Maktoum Knowledge Foundation, the Heinrich Böll Stiftung, the Friedrich-Ebert-Stiftung, GAM, the Google Digital News Initiative, McKinsey Global Institute, the Nature Conservancy, and the Sustainable Development Solutions Network.“

Das ist ein Who is Who der weltweiten Stiftungen, die man überall dort findet, wo die öffentliche politische Meinung in Richtung der Transatlantiker und der Nato beeinflusst werden soll. An erster Stelle wird die Open Society Foundation von Soros aufgeführt. Und wenn man bedenkt, dass das Syndikat 1995 gegründet wurde, um – nach eigenen Angaben – den Menschen im ehemaligen Ostblock die westliche „Meinungsfreiheit“ zu bringen, dann deckt sich dieses Ziel sehr stark mit dem, was auch Soros mit seinen Foundations als Ziel verkündet hat. Er hat seine Open Society Foundation 1993, also zwei Jahre vor der Gründung des Syndikats, ins Leben gerufen. Da liegt der Verdacht nahe, dass es einen Zusammenhang zwischen den beiden Organisationen gibt, was auch durch die finanzielle Unterstützung von Soros, über die das Syndikat selbst berichtet, bestätigt wird.

Heute findet man auf Wikipedia noch mehr Angaben darüber, wer das Syndikat unterstützt, allerdings werden keine Quellen genannt. Das deutsche Wikipedia schreibt zum Beispiel, ohne Quellen zu nennen, Folgendes:⁵

„Das Syndikat finanziert sich aus den Beiträgen seiner Mitglieder in den Industriestaaten und aus Zuwendungen privater Stiftungen, darunter das Open Society Institute von George Soros. In Deutschland förderte u. a. die Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius die Arbeit der Organisation.“

Offenbar war das Syndikat früher transparenter, denn in der Wayback-Machine ist noch eine Seite erhalten, die es heute nicht mehr auf der Seite des Syndikats gibt. Dort ist eine Liste der „Member-Papers“ in Europa zu sehen, also der Zeitungen, die Mitglieder des Syndikates sind, was immer das bedeuten mag. Für Deutschland sind dort unter anderem gelistet:⁶ Die Welt, Börsenzeitung, Handelsblatt, Süddeutsche Zeitung und Wirtschaftswoche.

Die finanzielle Ausstattung des Syndikats ist übrigens hervorragend. Leider liegen wie gesagt keine Jahresberichte vor, aber auf der Seite der Gates Foundation kann man sehen, wie viel allein Bill Gates dem Syndikat gespendet hat:⁷ 2012 waren es 2.007.220 Dollar und 2016 noch einmal 1.653.105 Dollar. An Geldmangel leidet das „gemeinnützige“ Syndikat sicher nicht.

Es ist absolut üblich, dass „Experten“ für Artikel, die sie schreiben, auch bezahlt werden. Die Liste der Autoren des Syndikats umfasst Nobelpreisträger, ehemalige Spitzenpolitiker und so weiter. Also Menschen, die sicher sehr gut bezahlt werden, wenn sie etwas veröffentlichen. Einer, der dort seit 2006 im Durchschnitt etwa einmal pro Monat einen Artikel veröffentlicht, ist zum Beispiel Joschka Fischer.

Und auch George Soros selbst nutzt das Syndikat, um seine Meinung zu veröffentlichen. Im Februar 2019 zum

Beispiel schrieb Soros einen Gastkommentar⁸ für das Syndikat, der wortgetreu von vielen Medien veröffentlicht wurde.⁹ Andere haben ihn nicht wörtlich zitiert, aber wohlwollend darüber berichtet.¹⁰ Auch ich habe seinerzeit darüber geschrieben,¹¹ allerdings nicht allzu wohlwollend, weil der Artikel von Soros im Kern absolut anti-demokratisch war. Soros wollte mit seinem Artikel vor der Europawahl die öffentliche Meinung in der EU in seinem Sinne beeinflussen.

Wir sehen also, dass die „transatlantische Lobby“ praktisch unbegrenzte Mittel zur Verfügung hat und damit selbst „Nachrichten“ in ihrem Sinne produziert, die dann über die Nachrichtenagenturen eins zu eins in unsere Medien gelangen. Und wenn man sich all die „Unterstützer der Meinungsfreiheit“ ansieht, dann sind die Geldgeber am Ende immer die gleichen: Die westlichen Staaten – und hier allein die USA mit Budgets in zweistelligem Milliardenbereich jährlich – und politische Stiftungen, die teilweise wiederum auch von den westlichen Staaten finanziert werden. Was uns als „Nachrichten“ von den „Qualitätsmedien“ präsentiert wird, ist also zumindest zu einem sehr großen Teil nichts anderes als Propaganda für die politischen Ziele der USA, denn praktisch alle diese Finanzströme haben dort ihren Ursprung.

Das bedeutet, dass die Medien, die diese Dinge ungefiltert und oft sogar wörtlich übernehmen, durchaus als „gleichgeschaltet“ bezeichnet werden können. Und daher muss niemand bei Claus Kleber anrufen und ihm vorschreiben, was er zu berichten hat. Er bekommt es ja tagtäglich aus den Nachrichtenagenturen und muss es nur noch vorlesen.

1 <https://www.anti-spiegel.ru/2018/27-000-menschen-arbeiten-im-pentagon-daran-die-offentliche-meinung-in-der-welt-zu-beeinflussen/>

- 2 <http://alles-schallundrauch.blogspot.com/2015/01/project-syndicate-die-globale.html>
- 3 <https://www.project-syndicate.org/about>
- 4 <https://www.project-syndicate.org/about>
- 5 https://de.wikipedia.org/wiki/Project_Syndicate
- 6 <https://web.archive.org/web/20120623142537/http://www.project-syndicate.org/member-papers>
- 7 <https://www.gatesfoundation.org/How-We-Work/Quick-Links/Grants-Database#q/k=project%20syndicate>
- 8 <https://www.project-syndicate.org/commentary/political-party-systems-undermining-european-union-by-george-soros-2019-02/german?barrier=accesspaylog>
- 9 <https://www.derstandard.de/story/2000098088086/bitte-wach-auf-europa-ein-appell-zur-verteidigung-der-eu>
- 10 <https://www.welt.de/politik/ausland/article188634787/George-Soros-eindringliche-Warnung-an-die-EU-Aufwachen.html>
- 11 <https://www.anti-spiegel.ru/2019/europawahl-soros-fuerchtet-um-die-kontrolle-ueber-die-eu-und-fordert-mehr-zentralisierung-der-macht/>

Wenig überraschend: NewsGuard warnt vor Anti- Spiegel

Vom 8. Januar 2020

NewsGuard hat den Anti-Spiegel im Januar 2020 bewertet, und wenig überraschend ist der Anti-Spiegel demnach nicht vertrauenswürdig. Die Bild-Zeitung aber schon.

Die Firma NewsGuard hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Usern schon im Browser durch farbliche Markierungen mitzuteilen, welche Nachrichtenseiten im Netz vertrauenswürdig sind. Im Dezember 2019 schrieb NewsGuard mich an und stellte mir Fragen, weil man gerade dabei war, zu prüfen, ob man den Anti-Spiegel vertrauenswürdig finden könne oder nicht. Ich habe NewsGuard geantwortet und die Korrespondenz veröffentlicht, da ich für Transparenz stehe.

Im Führungsgremium von NewsGuard sitzen ehemalige Chefs von CIA und NSA. Wie die Einschätzung ausfallen würde, war natürlich von vornherein klar, wenn man sich das Advisory Board¹ der Firma anschaut. Dort sitzen unter anderem:

- General a.D. Michael Hayden: Ehemaliger Direktor der CIA, ehemaliger Direktor der National Security Agency (NSA) und ehemaliger Principal Deputy Director of National Intelligence. Das war immerhin der Mann, der einen der wichtigsten Whistleblower unserer Zeit gejagt hat: Edward Snowden. Wie ist er zum Garanten für „unabhängige Bewertungen“ geworden?
- Elise Jordan, ehemaliger Redenschreiber von

Condoleezza Rice

- Anders Fogh Rasmussen, ehemaliger dänischer Ministerpräsident und ehemaliger Nato-Generalsekretär
- Tom Ridge, ehemaliger First Secretary der Homeland Security
- Jimmy Wales, Mitbegründer von Wikipedia (also kontrolliert Wikipedia sich über NewsGuard quasi selbst)

Es geht bei NewsGuard also nicht darum, wie gut oder schlecht Medien recherchieren, sondern darum, ob sie der US-Politik gegenüber treu sind. Das zeigt sich zum Beispiel daran, dass die Bild-Zeitung von NewsGuard als vertrauenswürdig eingeschätzt wird.

bild.de NewsGuard

Eine Überprüfung durch NewsGuard hat ergeben, dass diese Webseite grundlegenden Anforderungen an Glaubwürdigkeit und Transparenz überwiegend entspricht.

Die Webseite der boulevardesken Tageszeitung Bild mit Sitz in Berlin. Die Zeitung ist die meistverkaufte Zeitung Deutschlands und eine der meistverkauften in Europa.

Mehr Informationen anzeigen →

GLAUBWÜRDIGKEIT	TRANSPARENZ
✓ Es wurden nicht regelmäßig Falschinformationen veröffentlicht	✓ Die Webseite veröffentlicht Eigentumsverhältnisse und Finanzierung
✗ Journalisten recherchieren und veröffentlichen Informationen verantwortungsbewusst	✓ Werbung wird als solche gekennzeichnet
✓ Unterlaufene Fehler werden regelmäßig richtiggestellt	✓ Offenlegen der redaktionell Verantwortlichen, einschließlich möglicher Interessenskonflikte
✗ Klare Unterscheidung zwischen Nachricht und Meinung	✓ Es gibt Informationen über die Autorinnen und Autoren.
✓ Vermeiden irreführender Überschriften	

Man beachte: Laut NewsGuard vermeidet die Bild zum Beispiel irreführende Überschriften. Wenn Sie sich fragen, warum NewsGuard das behauptet, dann ist das schnell erklärt. NewsGuard bewertet Medien nach Kriterien,² für die es jeweils eine bestimmte Punktzahl gibt:

Glaubwürdigkeit

Es werden nicht regelmäßig Falschinformationen veröffentlicht: In den vergangenen drei Jahren hat die Webseite nicht wiederholt Beiträge veröffentlicht, die nachweislich falsch waren und nicht rasch und deutlich richtiggestellt wurden. (22 Punkte)

Journalisten recherchieren Informationen verantwortungsbewusst und nach klassischen journalistischen Kriterien: Sie bemühen sich um akkurate, unabhängige und ausgewogene Recherchen, die auf einer Vielzahl von Quellen beruhen, bevorzugt Erstquellen. Das gilt auch für Meinungsartikel. Begrüßt wird, wenn Beiträge auf diese Quellen verweisen. (18 Punkte)

Unterlaufene Fehler werden regelmäßig richtiggestellt. Die Redaktion hat wirkungsvolle Standards für Klar- und Richtigstellungen sowie Korrekturen etabliert. Auf der Seite ist eindeutig zu erkennen, wie Nutzer redaktionell Verantwortliche kontaktieren können. (12.5 Punkte)

Klare Unterscheidung zwischen Nachricht und Meinung: Nachrichten enthalten keine verdrehten oder aus dem Zusammenhang gerissenen Informationen. Sie werden nicht mit der Absicht geschrieben, Nutzer von einer bestimmten Meinung zu überzeugen. Sie geben Fakten ausgewogen wieder. (12.5 Punkte)

Vermeiden irreführender Überschriften: Es werden keine Überschriften veröffentlicht, die falsche Informationen enthalten, erheblich sensationalisieren oder übertreiben oder die nicht den tatsächlichen Inhalt des Beitrags wiedergeben. (10 Punkte)

Transparenz

Die Webseite veröffentlicht Eigentumsverhältnisse und Finanzierung: Eigentumsverhältnisse und/oder Finanzierung werden ebenso veröffentlicht wie ideologische Standpunkte/Positionen, die mit den Interessen der Eigentümer verbunden sind. Dies geschieht in einer nutzerfreundlichen Art und Weise. (7.5 Punkte)

Werbung wird als solche gekennzeichnet: Die Seite zeigt deutlich, welche Inhalte bezahlt sind und welche nicht. (7.5 Punkte)

Offenlegen der redaktionell Verantwortlichen, einschließlich möglicher Interessenskonflikte:

Informationen über Verantwortliche und mögliche Interessenkonflikte sind auf der Webseite zugänglich. (5 Punkte)

Informationen über Journalisten: Informationen über Personen, die die Inhalte des Mediums erstellen, sind auf der Webseite zugänglich. (5 Punkte)

Insgesamt sind 100 Punkte zu erreichen. Wenn ein Medium mehr als 40 Punkte Abzug bekommt, ist es für NewsGuard unseriös und NewsGuard warnt davor, dieses Medium zu lesen. Das ist betreutes Denken mit freundlicher Unterstützung der US-Geheimdienste.

Da NewsGuard der Bild bereits attestiert, dass die Journalisten nicht verantwortungsbewusst recherchieren und dass es keine klare Unterscheidung zwischen Nachricht und Kommentar gibt, hat die Bild bereits 30,5 Punkte Abzug erhalten. Wenn NewsGuard jetzt auch noch die Überschriften monieren würde, hätte Bild insgesamt 40,5 Punkte Abzug und müsste dann nach den Regeln von NewsGuard als unseriös eingestuft werden. Aber die Bild ist eine der US-treuesten Zeitungen des Landes – die können die Vertreter der US-Geheimdienste ja nicht als schlecht einstufen. Also sind die Überschriften der Bild für NewsGuard eben über alle Kritik erhaben.

anti-spiegel.ru NewsGuard

NewsGuard empfiehlt Vorsicht bei der Nutzung dieser Webseite. Sie verletzt in hohem Maße grundlegende Anforderungen an Glaubwürdigkeit und Transparenz.

Eine pro-russische Webseite, die sich darauf konzentriert, politische Themen aus russischer Sicht zu schildern und die Berichterstattung des Spiegels, Deutschlands auflagenstärkstem Nachrichtenmagazins, zu widerlegen. Die Webseite veröffentlicht regelmäßig fehlerhafte Behauptungen und irreführende Überschriften.

Mehr Informationen anzeigen →

GLAUBWÜRDIGKEIT	TRANSPARENZ
<input checked="" type="checkbox"/> Es wurden nicht regelmäßig Falschinformationen veröffentlicht	<input checked="" type="checkbox"/> Die Webseite veröffentlicht Eigentumsverhältnisse und Finanzierung
<input checked="" type="checkbox"/> Journalisten recherchieren und veröffentlichen Informationen verantwortungsbewusst	<input checked="" type="checkbox"/> Werbung wird als solche gekennzeichnet
<input checked="" type="checkbox"/> Unterlaufene Fehler werden regelmäßig richtiggestellt	<input checked="" type="checkbox"/> Offenlegen der redaktionell Verantwortlichen, einschließlich möglicher Interessenkonflikte
<input checked="" type="checkbox"/> Klare Unterscheidung zwischen Nachricht und Meinung	<input checked="" type="checkbox"/> Es gibt Informationen über die Autorinnen und Autoren.
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeiden irreführender Überschriften	

Der Anti-Spiegel hingegen hat furchtbar irreführende

Überschriften, meint NewsGuard.

Also seien Sie vorsichtig bei der Lektüre des Anti-Spiegel und auch bei der Lektüre dieses Buches, denn die US-Geheimdienste finden beides doof. Das allerdings ist das größte Kompliment, das man mir machen kann.

1 <https://www.NewsGuardtech.com/de/our-advisory-board-de/>

2 <https://www.NewsGuardtech.com/de/bewertungen/bewertungsprozess-und-kriterien/>

„Zeit“-Korrespondentin aus Moskau: dreistes, aber geschicktes Beispiel für das Propaganda-Lehrbuch

Vom 12. Januar 2020

In der „Zeit“ erschien im Januar 2020 eine Kolumne, an der man sehen konnte, wie die deutschen Medien russische Erfolge partout in ein negatives Licht stellen wollen. Sogar dann, wenn sie Frieden und auch Deutschland nur Nutzen bringen. Die US-Agenda wird von den deutschen Medien um jeden Preis hochgehalten, sogar gegen deutsche Interessen.

Korrespondentenberichte aus Moskau sind in deutschen Medien generell nichts anderes als Desinformation, wie ich an den Korrespondentenberichten des Spiegels immer wieder nachprüfbar aufgezeigt habe. Manchmal wird sogar richtig dreist gelogen.

Während aber die Spiegel-Korrespondenten in Moskau offensichtlich nicht die hellsten Kerzen am Baum sind – denn ihre Desinformation ist meist ausgesprochen plump –, muss man vor Frau Bota von der „Zeit“ anerkennend den Hut ziehen. Sie bringt nämlich ein Kunststück fertig: Sie schafft es, über viele positive Entwicklungen zu berichten, diese aber für ihre Leser trotzdem negativ klingen zu lassen. Das muss man erst einmal hinbekommen.

Es begann schon mit der Überschrift: „Wladimir Putins grausame Verlässlichkeit“¹ Nun habe ich immer gedacht,

dass Verlässlichkeit etwas Positives ist. Aber wenn Putin verlässlich ist, dann ist das „grausam“. Für wen denn? Höchstens für die USA, die sehr unzuverlässig sind und deren „Partner“ (also Vasallen) sich mehr und mehr von den USA abwenden, weil sie genug davon haben, nur für die US-Interessen ausgenutzt und bei Ungehorsam von den angeblichen Verbündeten aus Amerika auch mit Sanktionen belegt zu werden. Aber man sieht eben auch, wessen Geistes Kind Journalisten sind, die so etwas schreiben.

Aber zurück zur Kolumne. Frau Bota stellt in der Einleitung fest, dass Russland außenpolitische Erfolge feiert:

„Vorbei die Zeit, als man über Russland als Regionalmacht spottete: Putin ist derzeit in der internationalen Politik erfolgreicher als die USA und die EU. Woran liegt das?“

Und nun kommt das Paradoxe an der Kolumne: Sie erklärt es zwar durchaus korrekt, aber sie schafft es, gute Nachrichten in ein negatives Licht zu setzen, weil Russland und nicht der Westen im Kampf für Frieden und Verständigung Erfolge feiert. Und das darf der deutsche Leser so nicht erfahren, er könnte ja fordern, dass sich Deutschland dann eher der russischen als der amerikanischen Politik anschließen sollte.

Wir wollen hier einmal sezieren, wie Frau Bota dabei im Einzelnen vorgeht.

An der Überschrift haben wir gesehen, dass Putin verlässlich ist und dass das in seinem Fall „grausam“ ist. Die Kolumne beginnt mit den Ereignissen im Iran, die die Welt nach Neujahr 2019 aufgeschreckt haben. Damals hatten die USA in Bagdad einen führenden iranischen General mit einer Drohne ermordet, was in den folgenden Tagen fast zu einem großen Krieg am Persischen Golf geführt hätte.

Frau Bota stellte in der Kolumne fest, dass Merkel in dieser internationalen Krise, die das Potenzial hatte, den ganzen Nahen Osten in Brand zu stecken, nicht etwa nach

Washington geflogen ist, um zur Lösung beizutragen, sondern nach Moskau. Für eine transatlantisch eingenordete Journalistin wie Frau Bota, die schon den Axel-Springer-Preis und auch n-ost-Preis bekommen hat, ist das natürlich eine Katastrophe.

Wer den n-ost-Preis nicht kennt: n-ost ist ein Verein, in dem die Spiegel-Korrespondentin aus Moskau, Christina Hebel, aktiv ist und das transatlantische Gedankengut fördert: Die Moskau-Korrespondentin einer deutschen Zeitung zeichnet die Moskau-Korrespondentin einer anderen deutschen Zeitung aus – so funktionieren diese „Ehrungen“ in Deutschland. Frau Hebel ist über n-ost gut vernetzt und fördert dann über ihre Artikel auch gerne einmal ihre Freundinnen, wie ein anderes Beispiel zuvor schon gezeigt hat.² Nur die Leser sollen nichts von den existierenden Seilschaften wissen.

Doch wieder zurück zur Kolumne. Frau Bota musste sichtlich widerwillig anerkennen, dass die russische Diplomatie erfolgreich ist:

„Ob es einem gefällt oder nicht, diese Art der Diplomatie, verstanden als reine Interessenpolitik, ist derzeit ziemlich effektiv.“

Sehr geschickt stellt sie erfolgreiche Diplomatie in ein negatives Licht, indem sie sie als *„reine Interessenpolitik“* bezeichnet. Frau Bota weiß aber sicher ganz genau, dass das für alle Länder der Welt gilt: Jedes Land versucht mit seiner Diplomatie, die eigenen Interessen zu vertreten. Das ist der Daseinszweck von Diplomatie. Nur würde Frau Bota das nie so formulieren, wenn es um westliche Staaten geht.

Während die USA zu diesem Zeitpunkt im Nahen Osten Amok gelaufen sind und gerade den iranischen General mit einer Rakete auf dem Flughafen von Bagdad ermordet hatten, was die Welt an den Rand eines großen Krieges gebracht hat, schrieb Frau Bota über Putin:

„Er trifft Assad in Syrien beim Besuch der russischen

Truppen, schüttelt mit Erdoğan Hände bei der Einweihung der Gaspipeline TurkStream, telefoniert mit Macron, plant bald ein Treffen mit Sissi in Ägypten - es wäre das zwölfte Treffen in sechs Jahren. (...) Vorbei die Zeit, als Obama über Russland als Regionalmacht spottete. In Syrien konnte Putin Assad halten und ein labiles Gleichgewicht zwischen den Interessen von Türken, Kurden, Iranern und Israelis austarieren. In Libyen kämpfen russische Söldner aufseiten des libyschen Generals Haftar - neuerdings zwar auch gegen die Türken, die die libysche Regierung unterstützen, aber man wurde sich vorläufig einig und verkündete gemeinsam eine Waffenruhe.“

Frau Bota findet all das nicht gut. Aber ich frage mich, was soll schlecht daran sein, wenn Putin es schafft, zwischen ehemaligen Rivalen ein „Gleichgewicht auszutarieren“? Wäre es ihr lieber, wenn Türken und Kurden weiterhin Krieg gegeneinander führen würden? Wäre es ihr lieber, wenn Iran und Israel tatsächlich einen heißen Krieg führen?

Dass Putin es geschafft hatte, die ehemaligen Rivalen Iran und Türkei in ein Boot zu holen, dass Putin es durch sein Eingreifen geschafft hatte, eine türkische Offensive gegen die Kurden zu stoppen, dass Putin mit seinen guten Beziehungen zwischen dem Iran und Israel auch dort versucht, zu vermitteln - wer kann das schlecht finden? Wer kann etwas dagegen haben, wenn es im Nahen Osten vielleicht endlich mal friedlicher wird, wenn das Misstrauen Schritt für Schritt durch Gespräche in Vertrauen umgewandelt wird?

Dass Putin hier Erfolge hat, zeigten auch die Gespräche zwischen den Erzfeinden Iran und Saudi-Arabien, die offensichtlich ebenfalls von Putin eingefädelt wurden, als er im Oktober 2019 in Saudi-Arabien war.

Dann griff Frau Bota zum bewährtesten Mittel der Propagandisten: Sie packte ganz viele unbelegte Vorwürfe in einen Satz. Bevor der Leser anfangen konnte zu

verstehen, dass Russland tatsächlich eine auf Ausgleich und Frieden ausgerichtete Politik verfolgt, sollte der Leser negativ eingestellt werden:

„Selbst in Europa, das an den Sanktionen gegen Russland (noch) festhält, schafft es der Kreml ein kleines bisschen aus der politischen Isolation heraus - trotz Attentaten (Skripal, Changoschwili), Hackerangriffen und enttarnter Geheimdienstoperationen.“

Die Attentate gegen Skripal und Changoschwili werden von den Medien zwar Russland angelastet, aber bewiesen ist bis heute gar nichts. Im Fall Skripal gibt es mehr offene Fragen als Antworten, und im Fall Changoschwili, also dem Tiergartenmord, gibt es auch ein Jahr später noch nicht einmal eine offizielle Behauptung, Russland habe damit etwas zu tun. Das behaupten bisher nur die Medien.

Propaganda eben.

Wenn die Medien in Deutschland wenigstens darüber berichtet hätten, wer da im Dezember 2019 im Berliner Tiergarten - von wem auch immer - erschossen wurde, würde der Fall kaum Empörung hervorrufen können. Immerhin war das Opfer an Terroranschlägen in Russland mit Dutzenden Toten beteiligt und hatte engste Verbindungen zur organisierten Kriminalität. **Propaganda eben:** Man stellt Beschuldigungen auf und verschweigt alles, was nicht ins Bild passt.

Gleiches gilt für die „Hackerangriffe“, von denen Frau Bota schrieb. Dazu gibt es bis heute rein gar nichts außer Beschuldigungen. Aber das muss Frau Bota ja nicht erwähnen. Und erst recht hat sie nicht erwähnt, dass den unbelegten Anschuldigungen gegen Russland reale und unbestrittene Hackerangriffe der USA gegen Russland gegenüberstehen, von denen US-Medien ganz offen berichtet haben.³ **Propaganda eben,** ganz nach Lehrbuch.

Unmittelbar danach schrieb Frau Bota im selben Absatz:

„Macron kommt Putin entgegen, in Paris verhandelt man

endlich über Frieden in der Ukraine - aber nicht ohne Putins Vorbedingungen. Die Steinmeier-Formel jedenfalls, von ihren Gegnern auch Putin-Formel genannt, haben die Ukrainer nicht gewollt, aber akzeptieren müssen.“

Das ist ein wirklich starkes Stück Propaganda, denn es ist dreist gelogen. Kein Leser von Frau Bota weiß, was die Steinmeier-Formel überhaupt ist. Und so kann sie sie zur „Putin-Formel“ machen. Das klingt auch gleich schön böse.

Dabei ist die Steinmeier-Formel ein Produkt des damaligen deutschen Außenministers Steinmeier (und nicht etwa von Putin), und sie sollte Details bei der Umsetzung des Minsker Abkommens festlegen. Die Ukraine hat sie nie umgesetzt, wie auch das gesamte Minsker Abkommen nicht. Was aber kann Putin dafür, wenn Steinmeier einen Vorschlag macht, auf den sich alle (inklusive der Ukraine) in Verhandlungen geeinigt haben und wenn Kiew hinterher seine eingegangenen Verpflichtungen nicht umsetzt?

Und trotz aller nun von Frau Bota aufgelisteten russischen „Untaten“, die alle einer Überprüfung nicht standhalten, feiert Russlands Diplomatie Erfolge, wie sie schreibt:

„Für die russischen Erfolge gibt es vor allem zwei Gründe. Zum einen gilt die russische Diplomatie als sehr professionell. „Russland war immer stolz auf seine diplomatische Schule, und das, so scheint mir, nicht grundlos“, schreibt Andrej Kortunow, Direktor des kremlnahen Thinktanks Riac.“

In der Tat ist das so: Die Diplomatenausbildung in Russland ist hervorragend. Die Diplomaten lernen die Sprachen der Länder, in denen sie eingesetzt werden sollen, sie lernen die kulturellen und historischen Hintergründe und sind hochprofessionell.

Sie meinen, das wäre überall so? Weit gefehlt. Nehmen Sie die USA, wo Großspender eines Präsidenten häufig mit Botschafterposten belohnt werden, oder auch Deutschland, wo Botschafter in erster Linie nach Parteibuch und nicht

nach ihrer Ausbildung oder ihrer Kenntnis über die Länder, in die sie geschickt werden, ausgewählt werden.

Was nützt ein deutscher Botschafter in Moskau, der sich ohne Dolmetscher nicht einmal einen Kaffee bestellen kann? Der russische Botschafter in Deutschland kann hingegen sogar ohne Dolmetscher in deutschen Talkshows auftreten.

Da ist es unvermeidbar, dass die russischen Diplomaten ganz andere Erfolge vorweisen können als ihre Kollegen. Ich war Ende 2019 auf einer Konferenz, und da haben mir mexikanische Politologen sehr viele Beispiele genannt, wie russische Diplomaten in lateinamerikanischen Ländern als Vermittler bei internen Problemen gerufen werden, weil sie sich dort auskennen und neutral zwischen Konfliktparteien vermitteln können – und zwar direkt und ohne Dolmetscher. Es ist kein Zufall, dass westliche Botschafter in solchen Fällen nicht gerufen werden: Ihnen fehlen die Kompetenz, das Wissen um die Situation im Land und die Sprachkenntnisse. Ganz abgesehen davon, dass sie dafür bekannt sind, parteiisch zu sein und daher als neutrale Vermittler von vorneherein ausfallen.

Dann kommt Frau Bota auf den russischen Außenminister zu sprechen, und man beachte, mit welchen Formulierungen sie beginnt:

„Kaum jemand ist abgebrühter, unverfrorener und umtriebiger: Lawrow redet mit Irakern, Türken, Ägyptern, Amerikanern, Libyern, Chinesen, Israelis, Iranern. In einem Monat kann er mit den drei größten Feinden verhandeln: Anfang Dezember traf Lawrow den israelischen Außenminister, Mitte Dezember den saudischen, zum Jahresende dann den iranischen. Man vermeidet es, sich auf eine Seite in der Region zu schlagen.“

Mit diesen einleitenden Formulierungen prägt sie dem Leser ein negatives Bild ein, dabei ist das, was sie anschließend schreibt, durchweg positiv. Darüber möchte

sie mit der Einleitung hinwegtäuschen.

Der russische Chef-Diplomat redet also mit allen, auch mit jenen, die untereinander verfeindet sind. Das ist der Job eines Diplomaten! Wie soll er denn Frieden, Aussöhnung und Verständigung erreichen, wenn er nicht mit den Konfliktparteien redet? Und wie soll es zu einer Verständigung kommen, wenn man sich auf eine Seite schlägt? Dann ist man kein Vermittler mehr, sondern Konfliktpartei!

Wenn ein deutscher Außenminister mit Konfliktparteien redet, ist in der Presse von „Vermittlungen“ die Rede. Wenn Lawrow es tut, nennt Frau Bota das *„abgebrüht, unverfroren und umtriebige“*. **Propaganda eben.**

Russland redet also – ganz im Gegensatz zum Westen, der zum Beispiel mit Syrien oder dem Iran gar nicht reden will – im Nahen Osten mit allen. Dazu schreibt Frau Bota:

„Die Autokraten im Nahen Osten sind dankbar für diese verlässliche Macht, die ihnen das Teuerste garantiert: den Status quo und damit ihre Despotenherrschaft.“

Das kann man kritisieren, aber dann muss man auch kritisieren, dass der Westen mit den „Despoten“ auf der arabischen Halbinsel nicht nur redet, sondern sie hofiert und massiv unterstützt, damit sie ihre „Despotenherrschaft“ aufrechterhalten können. Ich habe das Wort „Despotenherrschaft“ in deutschen Medien noch nie im Zusammenhang mit dem „Partner“ Saudi-Arabien gehört, dabei ist das die größte „Despotenherrschaft“ in der Region.

Im Iran und in Syrien gibt es Wahlen (die man sicherlich auch kritisieren kann, aber es gibt sie wenigstens), in Saudi-Arabien gibt es nicht einmal ein Parlament. Dafür liefert der Westen fleißig Waffen, mit denen die „Despoten“ in Saudi-Arabien ihr Nachbarland Jemen in Schutt und Asche legen und die Zivilbevölkerung abschlachten.

Aber Russland ist in Frau Botas Augen böse, weil es mit allen redet. Wenn es das Wort „Doppelmoral“ nicht schon

gäbe, müsste man es für Frau Bota und ihre Kolumne extra erfinden.

Der letzte Absatz war die Krönung des Ganzen. Daher wollen wir jeden einzelnen Satz anschauen und überprüfen. Der Absatz beginnt so:

„Wer mit allen im Gespräch ist und mit allen Deals aushandelt, wer Verpflichtungen und Verantwortung umschifft, der lebt auf Dauer gefährlich.“

Frau Bota spricht sich also indirekt dagegen aus, mit allen Vereinbarungen auszuhandeln. Was ist die Alternative? Neue Kriege? Die westliche Diplomatie hat im Nahen Osten in den letzten 70 Jahren jämmerlich versagt, nur Frau Bota scheint das nicht bemerkt zu haben.

Und ihre Unterstellung, Russland würde dabei „Verpflichtungen und Verantwortung umschiffen“, ist Blödsinn. Frau Bota, sollten Sie dies lesen, nennen Sie mir bitte auch nur ein Beispiel dafür, dass Russland das getan hat. Vor allem im Nahen Osten, um den es in Ihrer Kolumne ja vorrangig ging. Ich warte gespannt auf Antwort!

Der nächste Satz war folgender:

„Möglich, wahrscheinlich sogar, dass keiner der russischen Erfolge im Mittleren und Nahen Osten halten wird, dafür ist das ausgehandelte Gleichgewicht allzu fragil und Diplomatie des 21. Jahrhundert eben doch mehr als reine Interessenpolitik.“

Wir werden sehen, ob die russischen Erfolge halten werden. Aber schon diese Erfolge sind mehr, als der Westen in 70 Jahren in der Region erreicht hat. Man muss Assad nicht mögen, aber Syrien ist heute dank Russlands Eingreifen wieder weitgehend friedlich. Der Krieg dort, den der Westen medial und mit Geheimdienstoperationen wie „Timber Sycamore“ unterstützt hat, hat eine halbe Million Menschen getötet. Dagegen war das Leben unter Assad vor dem Krieg das reine Paradies. Aber wer in Deutschland kennt schon die CIA-Operation „Timber Sycamore“?⁴ Die